

**Zeitungspreis:**  
 Für 30 Tage monatlich 1,20 M.,  
 für 3 Monate 3,50 M., für 6 Monate  
 6,50 M., für ein Jahr 12,00 M. (inkl.  
 Porto). — Einzelhefte 10 Pf.  
 In allen Buchhandlungen und  
 Postämtern zu beziehen. —  
 Verantwortlicher Schriftleiter: Wilhelm  
 Müller, Neuenbürg. —  
 Druck: Dr. Müller, Neuenbürg.

# Der Enztäler

**Anzeigenpreis:**  
 Die 10-spaltige Zeile 7  
 Pf., 5-spaltige 4 Pf., 3-spaltige  
 3 Pf., 2-spaltige 2 Pf., 1-spaltige  
 1 Pf. — Die 10-spaltige Zeile mit  
 Bild 10 Pf., 5-spaltige 7 Pf., 3-spaltige  
 5 Pf., 2-spaltige 3 Pf., 1-spaltige  
 2 Pf. — Die 10-spaltige Zeile mit  
 Bild und Illustration 15 Pf.,  
 5-spaltige 10 Pf., 3-spaltige 7 Pf.,  
 2-spaltige 5 Pf., 1-spaltige 3 Pf.  
 — Die 10-spaltige Zeile mit  
 Bild und Illustration 20 Pf.,  
 5-spaltige 15 Pf., 3-spaltige 10 Pf.,  
 2-spaltige 7 Pf., 1-spaltige 5 Pf.

Parteiamtliche  
 nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse  
 Birkenfelder, Calmbacher und  
 Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für  
 das Oberamt Neuenbürg

Nr. 65 Mittwoch den 18. März 1936 94. Jahrgang

## Rudolf Heß in Stuttgart mit Jubel begrüßt

# Schwabens Treuebekennnis zum Führer

Einständige Triumphfahrt von Böblingen bis Stuttgart / Herzlicher Empfang im Schwabenland / Erhebender Verlauf der großen Kundgebung in der Stadthalle / 5 Parallelversammlungen / Rudolf Heß: Hitler führt den richtigen Weg

J. M. Stuttgart, 17. März.

Vor einigen Tagen erst hörte der ganze Gau Württemberg-Hohenzollern die Rede des Führers aus Karlsruhe durch den Lautsprecher. Am Dienstag sollte Stuttgart — als höchstes großes Erlebnis dieses Wahlkampfes — den alten Kampfgefährten und Stellvertreter des Führers, Reichsminister Dr. Rudolf Heß, selbst und unmittelbar hören. Die ganze Stadt fand vom frühen Morgen an im Zeichen dieses Ereignisses. Es hätte der Aufforderung in den Zeitungen, zu folgen, kaum bedurft; die ganze Stadt trug reichsten Flaggenschmuck. Stuttgart wollte dem Stellvertreter des Führers beweisen, daß es wie irgendeine andere Stadt des Reiches in einmütiger Geflossenheit zum Wort des Führers steht und sich ausnahmslos zu seiner beselenden Tat bekennt. Und unsere Gauhauptstadt hat es bewiesen.

Am frühen Morgen gegen Böblingen hin, waren die Anwohner der Straßen dabei, letzte Hand zum Schmuck ihrer Häuser anzulegen. Und es war eine besondere Freude, als wir vor allem in Heßlach, das einstens zur Hochburg der Kommunisten gehörte, sahen, wie die Bewohner ihre Häuser mit Grün bekränzten und damit ihr Bekenntnis für Adolf Hitler sichtbar zum Ausdruck brachten. Girlanden überspannten die Wöhringer Straße in ununterbrochener Folge; denn wer dankt dem Führer inniger als der deutsche Arbeiter?

Der Jubel vervielfacht sich, als der Stellvertreter des Führers aus dem Flughafengebäude tritt. Hell, von sichtbarer Begeisterung getragen, schmettern die Fanlaten des Jungvolks in das dumpfe Erdbeben der Landvolkstrommel. Aber sie werden überdönt von der jubelnden Begrüßung der taufächlich ganzen Bevölkerung Böblingens. Die Absperreungen haben schwere Mühe, eine enge Fahrtlinie für die Wagenkolonne freizuhalten. Vachend grüßt Dr. Heß nach allen Seiten und helle Freuden über die sich fast überlagende Begeisterung der Jugend steht auf seinem Gesicht. Durch den Schönbuch gibt es freiere Fahrt. Aber auch hier grüßen immer wieder Bauern, Arbeiter, Wanderer und Kraftwagenfahrer den Kampf- und Halkameraden des Führers. In Baihingen jubeln ihm die Arbeiter der Reichlichen Brauerei ihr Bekenntnis zu unter einem Wald von Fahnen: Wir werden am 20. März dem Führer unseren Dank beweisen!

wollten dem Stellvertreter des Führers Blumenkränzen überreichen. Und Dr. Heß nahm die Blumen an, holte sie sich selbst durch die Absperreungen hindurch. Danach blieb das Hospiz Victoria, in dem der Stellvertreter des Führers Wohnung genommen hatte, von Hunderten belagert. Als dann Dr. Heß vor 10 Uhr das Hospiz verläßt, da begleitet ihn auf der ganzen Fahrt durch ein dichtes Menschenpalisade zur Stadthalle das freudige Bekenntnis von Zehntausenden von Stuttgartern: Dr. Heß, wir gehören dem Führer und wir folgen ihm! Wieder ist Jugend und Arbeiterkraft voran.

## Der Gruß der Landeshauptstadt

Die lange Wagenkolonne muß stoppen: An der Ecke, wo sich die Straße nach Kallental senkt, blitzen die blanken Spaten des Arbeitsdienstes im Schein der sinkenden Sonne, schmettert der Präsentiermarsch. Eine Sekunde Aufenthalt genügt: Jugend umringt den Wagen des Stellvertreters des Führers, fällt seinen Wagen mit Blumensträußen und ein Jungmädchen ruft: „Brüder! dem Führer!“

Es dauert geraume Weile, ehe die Straße wieder frei wird.

Von Heßlach ab gibt es eine — wenigstens in diesem Ausmaße — nicht erwartete Liebertragung. In dichten Reihen stehen die Massen und der Heilruf will kein Ende sein. Immer wieder müssen mobile Absperremanuskalten eingreifen, um dem Wagen des Stellvertreters des Führers einen Weg zu bahnen. In der Lüdinger Straße neuer Aufenthalt: Die Jugend will sich den Getreuen des Führers ansehen. Dr. Rudolf Heß muß zunächst einmal Blumen annehmen und Händedrücke austreten.

Je weiter man stadwärts kommt, desto dichter sind die spalterbildenden Menschenmassen, desto größer wird der Begrüßungsjubel. Der Straßenbahnverkehr mußte längst abgekoppelt werden. Von allen Fenstern winkt man mit Taschentüchern und Händchen, aus dem Spalter wird das Heilrufen immer lauter. — Schwabens Hauptstadt und Tausende, die aus der nähere und weiteren Umgebung gekommen waren, bereiten dem Stellvertreter des Führers einen überwältigenden Empfang.

Vom Königsbau bis zum Hospiz Victoria nimmt das Gedränge drängende Formen an. Als der Wagen des Dr. Heß in die Ludendorff-Straße einbog, brach ein Orkan von jubelnden Zurufen auf, die sich bis in die Friedrich-Straße verpflanzten. Hier waren SA, SS, NSDAP und KKK angeordnet. Als Dr. Heß die Front dieser Formationen abgesehen hatte, drängten von der Ecke Schelling- und Friedrich-Straße SS- und SA-Mädchen die Absperre vom Gehsteig: sie

Am Eingang zur Stadthalle fanden wieder viele Hunderte. Als der Stellvertreter des Führers hier eintra, da war der Jubel ohne Grenzen. Und doch nur ein Vorpiel zu dem Empfang in der Stadthalle selbst. Denn hier sahen 10 000 Menschen schon seit mehr als einer Stunde in dem großen Saal. Seit Tagen hatten sich viele Menschen die Beine gelassen, um noch eine Einlasskarte für die Heß-Veranstaltung zu erhalten; vergeblich. Als nun der Stellvertreter des Führers mit Gauleiter und Reichsleiter Müller und den führenden Männern der Parteigliederungen die Halle betrat, da grüßten den Vasallen des Führers jubelnde Heilrufe, die immer aufs neue aufschwollen als Bekenntnis und Auftrag: Dr. Heß, melde dem Führer, daß Schwabens Herz in unerlöschlicher Treue zu ihm steht, mag kommen, was da wolle. Standarden und Sturmfaschen zieben ein; an der Spitze der Sturmfaschen eine bleich gewordene und zerkettete: sie trägt den Namen „Gregor Schmid“. Der Name erinnert jeden Schwaben an die Zeit schwersten Kampfes, da es marxistisch-kommunistischer Verbeugung gelang, deutsche Menschen zu Feinden deutscher Menschen zu machen. Da jene Zeit überwunden ist, dankt heute jeder Volksgenosse Adolf Hitler aus tiefstem Herzen. Ehrfürchtig grüßen 10 000 heiß erhobene Arme die Sturmfaschen, die längst zu Siegesfaschen geworden sind. Raum sind die letzten Takte des Marsches,



Kurz nach der Ankunft des Stellvertreters des Führers auf dem Flugplatz in Böblingen in Begleitung des Gauleiters und Reichsleiters Wilhelm Murr. (Mitte) — Bild: Jochenbrunn

Rudolf Heß schreitet vor dem Victoria-Hotel in Stuttgart die Front der angetretenen Formationen ab. Dahinter steht sich die Mauer der jubelnden Zuschauer.



der den Fahnenzug begleitete, deckungen, als neue Deilruse Pg. Rudolf Hef begraben. Und sie nehmen erst ein Ende, als Gauleiter und Reichsstatthalter Murr zum Pult tritt und den Stellvertreter des Führers mit einem dreifachen Sieg-Heil begrüßt, das 10 000fachen begeisterten Widerhall findet.

Diese Begeisterung steigerte sich zu kaum endemollendem Beifall, als der Gauleiter das Bekenntnis des ganzen Schwabenhammes ablegte: In der Treue zu Führer und Reich steht der Schwabe in erster Linie unter allen deutschen Stämmen!

Beifallsstürmen und Heilrufen von minutenlanger Dauer begrüßen nun erneut den Stellvertreter des Führers, als er zum Rednerpult tritt. Und schon nach den ersten Sätzen unterbricht ihn wieder jubelnde Zustimmung, die sich im Laufe der Rede immer mehr steigert, um schließlich zum tosenden Beifall zu werden, als Rudolf Hef der deutschen Arbeiterschaft warme Worte der Anerkennung widmet, als Hef die Unantastbarkeit der Ehre und Freiheit des deutschen Volkes erneut betont, die Voraussetzung sind für die Weiterführung der gewaltigen Aufbauwerke Adolf Hitlers.

### Rudolf Hef spricht:

Der Stellvertreter des Führers begann seine Rede mit der Betonung, daß das deutsche Volk, das zur Zeit in allen deutschen Gauen zu gewaltigen Kundgebungen sich vereine, nicht etwa in einem üblichen Wahlkampf sich befinde, sondern in einer gewaltigen Treuekundgebung für den Führer. „Sie sind gekommen, um Mann für Mann und Frau um Frau Adolf Hitler Dank zu sagen, für alles, was er für Deutschland tat. Sie sind gekommen, um Ihre Verbundenheit zu dokumentieren mit dem Manne, der wie kein anderer Deutscher den Ehrentitel „Führer“ verdient, den jeder von Ihnen als seinen Führer betrachtet, ganz gleich, welcher Klasse oder welchem Stand oder welcher Partei er früher angehört haben mag!“

Das deutsche Volk weiß, daß Adolf Hitlers Weg der rechte ist, daß er aus heillosster Überzeugung heraus den Frieden der Welt will. Daß er aber auch ebenso entschlossen ist, nichts zuzulassen, was gegen die Ehre des Volkes verstößt.

Dieses deutsche Volk ist ein einziges geschlossenes Ganzes, das nur eines kennt: Deutschland, die Ehre Deutschlands und die Zukunft Deutschlands.“ Wollte man den überwältigenden Kulturgiganten Deutschlands in den letzten Jahren erkennen, müßte man sich der Zeit nach 1918 erinnern, in der unser Volk so tief gesunken war, wie nie zuvor. „Ich will im einzelnen nicht sprechen — so sagte Rudolf Hef — von all den Entehrungen, den Schwärzen am Rhein, der Art der Entwaffnung, dem Scheitern unserer Festungen, dem Zertrümmern unserer Geschütze und unserer Flugzeuge, dem Vernichten aller übrigen Kriegsmaterials, den fremden Kommissionen im Lande, der schuldlosen Preisgabe des entmilitarisierten Gebietes im Westen. Nicht nur daß dies alles geschah, war so schlimm, daß Schlimmste war, daß das deutsche Volk gleichgültig alles geschehen ließ und durch sein Verhalten den Eindruck erweckte, als habe es wirklich das Schicksal verdient, entehrt zu werden.“

### Das deutsche Volk stand am Abgrund

Mit einer furchtbaren Instinktslosigkeit nahm Deutschland den Versailles Vertrag an, der zur Folge hatte, daß unser Volk mitleidlos an den Abgrund geriet. Von wollte nicht glauben, daß jeder einzelne Deutsche die Folgen dieses Vertrags an sich selbst verspüren müßte, sondern machte sich gegenseitig verantwortlich, Bauern die Arbeiter, sogenannte Bürger die sogenannten Proletarier, Arbeitnehmer die Arbeitgeber und umgekehrt. Die Not, die die Folge dieses Vertrages war, schuf Verzweiflung bis zum Selbstmord. Der Versailles debatierte sich auf alle Gebiete des kulturellen Lebens aus und die Heber hatten leichtes Spiel, das Volk nicht zur Ruhe kommen zu lassen.

Wir wissen heute, daß das deutsche Volk absichtlich und bewusst irregeführt wurde. Wir wissen heute alle, daß absichtlich und betrogen das Hoffgefühl des Volkes belüßt wurde, indem man der Fingergelbte die Wege ebnete, Schwarzergie in die Tanzsäle und auf die Bühnen brachte, daß man alles, was dem Deutschen heilig war, in den Kot zog, um ihm den Urquell seiner Kraft zu nehmen, ihn wertlos zu machen, ihn reif zu machen für die organisierte Dummheit, für die organisierte Geisteslosigkeit.

den Bolschewismus, jener jüdischen Erfindung zur Vergiftung der Welt und des Friedens der Völker.

Wir wollen nicht vergessen, daß 1932 in Deutschland 6 Millionen Kommunisten darauf warteten, daß Deutschland eine Sowjetrepublik würde. Und hätte Adolf Hitler nicht Erfolg gehabt, Deutschland wäre heute eine Sowjetrepublik. Adolf Hitler gelang mit der Ueberwindung des Bolschewismus die Durchführung der deutschen Revolution, weil er einen heißen Glauben an sein Volk und den gesunden Menschenverstand zum Festhalten seines Handbundes machte. Noch keine Revolution war so unblutig und hat ihre Gegner so geschont wie diese deutsche Revolution. Auch will die deutsche Revolu-

tion nicht wie die anderen ihre Töten auf die anderen Völker übertragen, denn diese sind aus dem deutschen Volk geboren, ursprünglich und unveränderbar deutsch und sie können daher auch nur für Deutsche gelten. Den Deutschen im Auslande ist es sogar verboten, in fremden Völkern die Ideen des Nationalsozialismus zu verbreiten.

Rudolf Hef schilderte dann im einzelnen einige der wichtigsten Erfolge der nationalsozialistischen Revolution und der Regierung des Führers in den letzten drei Jahren. Besonders hob er hervor, daß

### der deutsche Arbeiter durch den Führer wiederum den ihm gebührenden Platz im Volksganzen bekommen

hat. Das neugegründete deutsche Volk hat seinen stärksten Gegner im Bolschewismus, der auf dem Kominternkongress den Kampf gegen das neue Deutschland bis zum letzten proklamiert. Mit diesem Bolschewismus, mit der Sowjetunion, hat nun Frankreich sich ohne Rücksicht auf einen mit Deutschland bestehenden Vertrag verbündet. Es hat damit diesen Vertrag gebrochen.

Adolf Hitler hatte die Pflicht, Deutschland aus jener Lage zu befreien, in die Frankreich es durch den Militärpakt mit Rußland gebracht hatte. Frankreich beendete den Pakt mit dem Bolschewismus wie alles, was es seit Jahren, gegen Deutschland gerichtet hat, mit dem Schlagwort von der Sicherheit Frankreichs. „Und meine Volksgenossen“, so rief Rudolf Hef aus, „es gibt nicht nur eine Sicherheit Frankreichs, sondern es gibt auch eine Sicherheit Deutschlands. Die Bedrohung der Sicherheit Deutschlands wird nicht geringer, wenn Frankreich eine Unzahl weitrauender Geschütze, wohlgeschützt durch ein Festungs-

system, auf die gesamte deutsche Grenze und bis weit ins Ausland gerichtet hält!

Frankreichs Festungen haben wir zur Wahrung unserer Sicherheit entgegenzusetzen: die Einheit des deutschen Volkes und seine Entschlossenheit, sich nicht vergewaltigen zu lassen, komme, was da wolle! Diese Einheit und diese Entschlossenheit ist daher auch ein wesentlicher Garant für den Frieden in Europa!“

Um einen solchen Frieden herbeizuführen zu helfen, hat noch kein Staatsmann so weitgehende Angebote gemacht, wie der Führer. Mögen die Politiker denken: Die Völker verstanden, was Adolf Hitler sprach. Er sprach das aus, was das deutsche Volk innerlich will und was die übrigen Völker innerlich wollen. Als Frontsoldat will der Führer den Frieden und die Frontsoldaten der Welt sind sich darin einig, daß Frieden werden muß. Möge Frankreich endlich in die Hand einschlagen, die der Führer ihm im Namen Deutschlands zu wiederholten Malen entgegengetreten hat. Was an uns Deutschen liegt, wollen wir tun.

Unsere Feinde in diesem Kampf um den Frieden sind nicht die Völker, unser Gegner ist nicht der einzelne Franzose oder Engländer oder Belgier. Des Führers Gegner im Kampf um den Frieden, das sind dieselben Kräfte, die einst in Deutschland die erbittertesten Gegner der nationalsozialistischen Revolution waren. Im bolschewistischen Rußland haben diese Kräfte ihre stärkste Inkarnation gefunden. Wir wissen, wie mächtig die bewußten und unbewußten Parteigänger der jüdisch-moskauer Zentrale sind, aber wir haben den unerschütterlichen Glauben, daß sie in einer

kommenden Zeit zum Heile Europas in Europa besiegt werden, wie sie zum Heile Deutschlands in Deutschland durch Hitler besiegt worden sind.

Wie haben in Deutschland gesiegt durch den Glauben, den Adolf Hitler predigte. Es ist der sanftmütige Glaube an das Gute und Edle, an das Kraftvolle und Heroische im deutschen Volk gewesen, mit dem Adolf Hitler seinen so unendlich schweren Kampf in Deutschland gewann.

Mit dem Glauben an die guten Kräfte in Europa werden wir auch den Frieden auf unserem Kontinent erringen! In dem großen Appell, zu dem der Führer uns zum 29. März gerufen hat, haben wir das Glück, Mann für Mann und Frau für Frau mitwirken zu können an unserem Schicksal und an dem Schicksal Europas. Jede Stimme, die wir abgeben, ist eine Stimme für den Frieden!

Die von immer neuem Beifall unterbrochene Rede des Stellvertreters des Führers weckt zum Schluß einen Jubel sondergleichen. 10 000 Menschen in der Stadthalle, Tausende in den fünf Parallelveranstaltungen und auf der Straße, wo Rauschrufer die Rede übermittelten, einen sich zu dem Bekenntnis: Es gibt keinen deutschen Volksgenossen in der Stadt, es darf keinen im ganzen Gau geben, der am 29. März nicht seine Stimme freudig gibt für Adolf Hitler! Die Wieder der Nation betragenden dieses Ergebnis.

Neue Jubelstürme begleiten den Stellvertreter des Führers auf der Fahrt ins Hotel. Stuttgarts Bevölkerung dankt ihm mit immer neuen Begeisterungsausbrüchen, damit Pg. Rudolf Hef dem Führer mehr. Sigmundens Hauptstadt wird am 29. März seine Pflicht bis zum letzten tun!

## b. Ribbentrop vertritt Deutschland in London

Die Locarnomächte tagten — England sieht „leichte Entspannung“

Berlin, 17. März.

Der Reichsminister des Auswärtigen hat am 17. März an den Generalsekretär des Völkerbundes, Herrn Avenol in London, folgendes Telegramm geschickt:

„Ich bestätige dankend den Empfang Ihres Telegramms vom 16. März und beehre mich mitzuteilen, daß Völkervertrag von Ribbentrop die deutsche Regierung im Völkerbundrat bei der Prüfung der von der belgischen und französischen Regierung aufgestellten Frage vertreten wird. Er wird von Donnerstag vormittag an in London zu Verfügung stehen.“

Der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath.“

Ueber den Verlauf der Geheimführung des Völkervertrages am Montag verläutet noch aus London, daß diese Besprechung außerordentlich lebhaft gewesen sei. Als einziger habe, wie Reuters meldet, der dänische Außenminister die Möglichkeit erörtert, daß die Besprechungen des Rates über die Frage der Verletzung hinaus ausgedehnt werden könnten. Island habe eine leidenschaftliche Rede gehalten, in der er u. a. sagte, der Vertrag hätte es gerechtfertigt, daß Gewalt mit Gewalt beantwortet werde. Er habe sich aber entschlossen, die Sache vor den Völkerbund zu bringen und hoffe nunmehr auf eine gerechte Behandlung.

### Die Tagung der Locarnomächte

Am Dienstagvormittag um 11 Uhr traten die Locarnomächte programmgemäß im englischen Außenamt in London zusammen. Zur Sprache kamen die Beschlüsse des Völkervertrages vom Montag. Die Sitzung dauerte von 11 bis 12.30 Uhr. Außenminister Eden überreichte dabei ein ausführliches Schriftstück mit den englischen Vorschlägen, die sich auf die Anwendung der im Locarnovertrag vorgesehenen Maßnahmen beziehen. Ebenso wurden auch von anderer Seite, wie verläutet, grundsätzliche Erklärungen abgegeben. Nach Abschluß der Besprechungen, deren Fortsetzung auf 22 Uhr festgelegt wurde, traten die französischen Vertreter sofort zum Studium der englischen Vorschläge zusammen. Wie weiterhin verläutet, stand der französische Außenminister am Dienstagvormittag mit dem französischen Ministerpräsidenten Saraut und dem Quai d'Orsay längere Zeit in fernmündlicher Verbindung.

### Englische Presse stellt Entspannung fest

Die englischen Morgenblätter stellen am Dienstag allgemein eine leichte Entspannung der Lage auf Grund der Entscheidung des Montags fest.

„Daily Telegraph“ schreibt in einem Verlaufsbericht, die gestrigen Vorgänge im Völkerbundrat würden die Hoffnungen auf eine Regelung erneut beleben. Unter Umständen, bei denen eine Erhöhung der Gemüter möglich gewesen wäre, habe der Rat mit Ruhe und Einsicht gehandelt.

Unter der Überschrift „Friede“ sagt „Daily Herald“: Alle anderen Fragen der gegenwärtigen Krise sind unbedeutend gegenüber der Gelegenheit, eine allgemeine europäische Regelung der Verletzung und Sicherheit durch den Völkerbund auszuhandeln. Eine solche Regelung wird von Hitler angebeten. Deutschland hat jetzt nach 18 Jahren keine Gleichberechtigung eronnen. Als es

nicht klug, die Gelegenheit wahrzunehmen? Deutschland hat lediglich verlangt, was ihm gehört, und keinen Tropfen Blut vergossen. Ein Urteil soll ausgesprochen werden, aber kann Europa Strafe werfen? Haben wir, die wir in allen diesen Jahren die Gleichberechtigung Deutschlands nicht zugestanden haben, keine Verantwortlichkeit? Hat nicht Deutschland weniger als eine gerechte Behandlung seit 1918 erfahren?

In einer bündigen Zushrift an die Times erklärt der bekannte General Sir John Hamilton, die Rheinlandzone sei nicht geschlossen worden, um den Ausbruch von Feindschaften zu verhindern. Sie sollte vielmehr sicherstellen, daß Frankreich beim Ausdruck des nächsten Krieges nicht aufgehoben würde und daß es in der Lage wäre, sofort in das Herz des Feindlandes vorzustoßen. General Hamilton schreibt weiter, daß auf Grund des französisch-sowjetrischen Paktes die Tschechoslowakei zu einem Flugplatz für die Schwärme der sowjetrischen Bombenflüge werden müsse. Im Norden stehe der große Bär. Die meisten Soldaten seien der Ansicht, daß Deutschland gerade noch zur rechten Zeit aus diesem Reiz herausgetreten sei.

### Französische Stimmen

Die Pariser Presse ist mit dem Auftreten des Außenministers Flandin in London im großen Ganzen einverstanden. Zum erstenmal kommt jedoch in französischen Zeitungen eine gewisse Völkervertragsmüdigkeit zum Ausdruck.

Der Außenminister des Petit Parisien ist der Meinung, es habe etwas sehr Verleidendes an sich, daß der Völkerbundrat zulasse, daß Deutschland, wenn es nach London gehe, nicht als Angeklagter, sondern einfach als Mitunterzeichner des Locarnovertrages erscheinen werde. Vom rein rechtlichen Standpunkt aus habe man aber kaum mehr erreichen können. Das „Journal“ spricht von einem schweren Tag. Immerhin habe Frankreich einiges durchgesetzt, u. a. auch, daß die bloße Feststellung einer nunmehr zehn Tage alten, von den Westmächten seit ausgedehnter Zeit nicht erst noch bis Mittwoch abend aufgeschoben werde. Das Blatt greift dann den dänischen Außenminister Runch und den Vertreter anderer kleiner Staaten an, weil sie für Verhöhnung eintraten und nennt sie „Frankfurter“, denn der Gedanke, Deutschland um jeden Preis herauszuziehen, gehe ja im wesentlichen von England aus. Der Außenminister des „Echo de Paris“ spricht von einem lediglich delensiven französischen Erfolg.

### Deutsches Antworttelegramm in London

Im Anschluß an die Geheimführung trat der Völkerbundrat am Dienstagabend zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, auf deren Tagesordnung die Aussprache über den am Montag vom französischen Außenminister vorgelegten Entschuldigungsvertrag über die Verletzung einer Verletzung des Locarno-Vertrages steht.

Der Ratpräsident teilte zu Beginn mit, daß ein Telegramm der deutschen Regierung eingegangen sei, in dem sie die Einladung zur Teilnahme an den Beratungen des Völk-

verbundrates annehme und mitteilte, daß Völkervertrag von Ribbentrop zu ihrem Delegierten ernannt sei und von Donnerstag früh an in London zur Verfügung stehen werde.

### England antwortet Deutschland

Berlin, 17. März. Der englische Außenminister Eden übergab am Dienstagvormittag dem deutschen Völkervertrag in London, Herrn von Hef, die folgende Mitteilung:

Die Regierung seiner Majestät für ihr Außerordentlich und wird dies auch weiterhin tun, um Mittel zu finden zu einer friedlichen und zufriedenstellenden Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten. Es ist der Regierung seiner Majestät klar, daß der Völkervertrag des deutschen Reichskanzlers wie auch alle von anderen interessierten Parteien gemachten Vorschläge zur geeigneten Zeit getroffen werden müssen. Die deutsche Regierung wird indessen würdigen, daß es für die Regierung seiner Majestät nicht möglich ist, im gegenwärtigen Zeitpunkt legend ein weitergehendes Versprechen zu geben.

### Notmord lobt in Spanien

Wieder zahlreiche Tote und Kirchenerschandungen

Madrid, 17. März.

Die blutigen Zusammenstöße zwischen politischen Gegnern dauern in ganz Spanien weiterhin an.

In Jumilla in der Provinz Murcia wurden im Verlaufe mehrerer Schießereien zwei spanische Faschisten, ferner ein Grundbesitzer und ein Sozialdemokrat getötet und mehrere Personen verletzt. In Villa Nueva de Castellon bei Valencia kam es zu einem Feuergefecht zwischen Antiradikalen und Angehörigen der Valencianischen Rechtspartei. Zwei Rechtsparteiliche wurden getötet, drei schwer verletzt. In Miras in der Provinz Oviedo erschossen Margiten einen politischen Gegner hinter dem Rücken, als er eine Gastwirtschaft verließ. Auch aus Gijón Norcino wird ein Toter gemeldet.

In Silla in der Provinz Valencia kam es gelegentlich einer Demonstration der Nationalen Radikalen zu Kirchenerschandungen. Das Portal der Gemeindekirche wurde eingeschlagen, die Inneneinrichtung auf die Straße geschleppt und unter dem Jubel der marxistischen Zuschauer verbrannt. In Arriola überfielen Antiradikale das Pfarrhaus und raubten die Erbschaft des Geistlichen sowie dessen Edmudgegenstände. In Oviedo sind sämtliche Bauarbeiter — etwa 4000 Mann — in den Streik getreten. Sie drohen für den Fall daß ihre Forderungen nicht durchgehen mit dem Generalstreik im ganzen Lande Asturias.

### Die Garnisonen Deutschlands sind Garnisonen des Friedens!



# Nus dem Heimatgebiet

### Nur einer schaff's: Der Führer. Halte ihm die Treue!

#### Birkfeld

Die vom Vorsitzenden des Verkehrsvereins, Bürgermeister Dr. Steimle, ergangene Einladung zum Beitritt in den Verkehrsverein Birkfeld hatte einen schönen Erfolg, sodass der Verein nunmehr bereits über 200 Mitglieder zählt. Es ist jedoch dringend notwendig, daß noch weitere Mitglieder zum Beitritt in diesen für unsere Gemeinde so wichtigen Verein entschließen. Nichtmitglieder des Verkehrsvereins können künftig unter keinen Umständen mehr mit der Zuweisung von AdF-Gästen rechnen.

Für unser Kriegerehrenmal ist erfreulicherweise eine weitere beträchtliche Summe in Höhe von 240 RM. von Herrn Oberlehrer Frey eingegangen. Der Betrag mußte von einem Auswärtigen als Buße für eine Herrn Frey zugesagte Beleidigung erlegt werden! Zur Abschätzung empfohlen! Der Bürgermeister sprach Herrn Oberlehrer Frey den Dank der Gemeinde aus.

Der Verkehrsverein ist dieser Tage mit einem neuen Prospekt von Birkfeld herausgekommen. Der Prospekt ist diesmal nur dreiseitig und in sehr hoher Auflage erschienen, um als sogenannter Burschenprospekt ohne Schutzgebühr verwendet werden zu können. Er ist von der Buchdruckerei des „Enstalers“ hergestellt und sehr schön ausgefallen.

Die Arbeitslosigkeit, die in den letzten Monaten saisonmäßig leider stark angebrochen war, konnte nunmehr glücklicherweise mit dem Einsetzen der Frühjahrsarbeiten stark verringert werden. Dieser Tage konnte der größte Teil der Arbeitslosen, 55 Mann, an die Reichsautobahn in der Gegend von Leonberg vermittelt werden. Die Arbeiter werden täglich mit dem Omnibus hin- und zurückgebracht und können auf diese Weise wenigstens ihren Familien erhalten bleiben.

### Hauptversammlung der Freiw. Feuerwehre Birkfeld

Birkfeld, 17. März.  
Vorigen Samstagabend hielt die Freiwillige Feuerwehre im „Röhl“ ihre sehr gut besuchte Hauptversammlung ab, mit kameradschaftlichen Begrüßungsworten eröffnet von Kommandant Bittel. Eingangs wurde in sprechenden Worten der verstorbenen Kameraden gedacht. Die Feuerwehrelabelle spielte während des kurzen Gedächtnisabendes das Lied vom guten Kameraden. Der vom Kommandanten vorgetragene Jahresbericht gewährte der Versammlung einen anschaulichen Einblick in die zurückliegende Jahresarbeit. Wehr mit Kapelle und Spielmannszug zählten mit 156 Mann zu Buch. Die treue und fleißige Mitarbeit aller Kameraden wurde besonders hervorgehoben, ebenso die Auszubildung der Wehrleute im Sinne der Einheitserziehung. Mit Besichtigung wurde der von Kapellmeister Emil S. O. C. verlesene Redenschaftsbericht aufgenommen. Die Kapelle war von den Kameraden voll und Schöninger gebürtig und in Ordnung befunden, sodass die Versammlung dem eifrigen Kapellmeister einmütige Entlassung erteilen konnte. Schriftführer Wolflinger verlas die Jahresprotokolle. Ueberrastet war die Versammlung, als Adjutant Frey Schlußwort hielt, daß er von seinem Amte zurücktreten müsse. Außerst starke Transparenznahme durch die Gefährte als Ortsgruppenleiter der NSDAP machte es ihm zur Pflicht. Gleichzeitig gab er die Versicherung, daß er nach wie vor mit Freude die Aufgaben und Bestrebungen der Wehr unterstützen und unterstützen werde, wo es möglich sei. Dem Kommandanten der Verwaltung und allen Kameraden widmete er Worte des Dankes, die ihren Niederschlag finden in der freudigen Arbeit aller an einer schönen und großen Aufgabe. An die Kameraden richtete er die Bitte, am 29. März ihre Pflicht zu erfüllen gegenüber Führer und Volk. Kommandant Bittel machte sich zum Sprecher der gesamten Wehr, indem er dem auscheidenden Adjutanten den Dank abstiftete. In dessen Nachfolger wurde der Wehrmann Christoph W. B. bestimmt, während der Posten des Vereinsdieners, den bisher Adolf Sig inne hatte, Friedrich Delschläger und derjenige des Veräusserers Emil Wolflinger übertragen wurde. Der Waisenausflug wird zur Schwammer Warte unternommen. Auch Bürgermeister Dr. Steimle beehrte die Feuerwehrmänner mit einem Besuch. Seine anerkennenden Worte für die wertvolle Tätigkeit wurden mit Bewunderung aufgenommen. Kommandant Bittel unterbreitete zum Schluß die Ausführungen des Bürgermeisters und gedachte in anerkennenden Worten noch der fleißigen Arbeit der Feuerwehrelabelle sowie des Spielmannszuges.

#### Schömburg

Die Kameradschaft lud am Sonntag ihre Mitglieder zur Jahresgeneralversammlung...

lung in die „Linde“. Leider ließ der Besuch zu wünschen übrig. Zu Beginn der Versammlung wurde die die Gefallenen des Weltkrieges und ein im letzten Jahre verstorbenes Mitglied, Kameradschaftsführer Rexer gab alsdann einen Bericht über das abgelaufene Jahr, worauf sein Stellvertreter Gustav Bäuerle die wichtigsten Protokolle des abgelaufenen Jahres verlas. Kamerad Burkhardt als Kassier unterrichtete die Mitglieder über die Kassenlage und Schatzwart Dittus berichtete über das Schicksal des Augenblicklichen Mitgliederstand beträgt 110 Kameraden. Davon gehören in diesem Jahre Jakob Bäuerle und Frey Durr alt 25 Jahre dem Verein an. Für besondere Verdienste um den Kameradschaftsverband konnte den Kameraden Gust. Bäuerle, Johann Fuchs-Bühl, Karl Dittus, Adam Burkhardt, Otto Hofmann, Georg Krauß, Friedr. Dörcher, Konstantin Eitel und Johann Fuchs das Kassenführer-Ehrenzeichen 2. Klasse vom Kameradschaftsführer überreicht werden. Da der bisherige Schriftwart Eitel infolge Arbeitsüberlastung sein Amt abgab, wurde Kamerad Stöcker zu seinem Nachfolger bestimmt. Aus der Besprechung des kommenden Jahresprogrammes sei vor allen Dingen ein für Ende Mai angeordnetes Eröffnungsfestchen auf der Schömburg des Vereins erwähnt. Ferner will der Vorstand sich bemühen, das diesjährige Kreisfest nach Schömburg zu bekommen. Hierzu sollen auch die Kameraden des ganzen Kreises eingeladen werden. Kamerad Burkhardt sprach über die Sterbefälle. Zur bevorstehenden Reichstagswahl äußerte sich Kamerad Stöcker und gab den Anwesenden Erläuterungen über die Bedeutung dieser Wahl für die Freiheit des ganzen deutschen Volkes. Es gab in der Versammlung nur eine Meinung, nämlich die, daß alle Stimmen am 29. März unserem Führer gebühren. Mit einem „Sieg Heil“ auf Führer und Volk und dem gemeinsamen Gesang des Liedes vom guten Kameraden wurde die Versammlung geschlossen.

#### Calmbach

Der Tod hat in die Gemeindefamilie wiederum eine schmerzliche Lücke gerissen. Nach kurzem Krankenlager starb im Alter von 76 Jahren Wäckermeister Friedrich Peter, der sich als tüchtiger und fleißiger Geschäftsmann wie als hilfsbereiter Mensch mit einem vornehmen Charakter überall größter Wertschätzung erfreute und dessen Hinscheiden über seine Heimat hinaus tiefe Anteilnahme hervorrief. Vorigen Sonntag wurden die irdischen Ueberreste des Verstorbenen unter größter Anteilnahme der Bevölkerung und vieler auswärtiger Trauergäste der heimlichen Erde übergeben. Viele seiner Berufskameraden und Geschäftsfreunde waren aus dem Kreisgebiet...

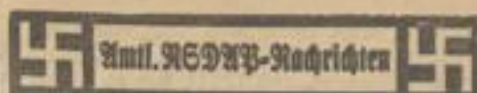
### Militärkonzert in Neuenbürg

Neuenbürg, 17. März.  
Zeit dem Weltkrieg fand im Enzthal kein Militärkonzert mehr statt. Um so erfreulicher ist es, daß das erste Militärkonzert nach dem Kriege in unserer Stadt zu einer Zeit veranstaltet wurde, die als eine große in die Geschichte unseres Vaterlandes eingehen wird und daß dieses Militärkonzert im Dienste der lebendigen Volksgemeinschaft stand. Wie oft hörten oder lasen wir aus anderen Städten und Orten des Württembergers Landes, daß sich die Angehörigen der Wehrmacht, Militärelabellen usw. in den Dienst dieser schönen Aufgabe, die uns der Führer aufgelegt, gestellt haben. Und nun dankten wir selbst Jüngere dieser vollverbindenden Tat unserer Wehrmacht sein, durften mit eigenen Ohren einer im ganzen Lande wohlbekannten Militärelabelle lauschen.  
Der Eindruck, den alle Zuhörer mitnahmen, war gewaltig. So wurde das Konzert vom Sonntagabend allen Besuchern zu einem Erlebnis besonderer Art. Die Kapelle unter der bewundernswürdigen Stabsführung von Musikmeister R. Wehmeyer dürfte aber auch den Eindruck gewonnen haben, daß die Neuenbürger ein lautes und musikalisches Völkchen sind. Der starke Besuch und die große fleißige Begeisterung, die bis zum Schluß anhält, machte auf die Militärmusiker einen tiefen Eindruck. Wir wollen auch ehrlich genug sein zu bekennen, die Musiker brachten des guten Zwecks wegen ein erhebliches persönliches Opfer, zumal sie bereits nachmittags in Calmbach bei einem NSDAP-Konzert gespielt hatten.  
Vor Beginn des Konzerts richtete der Ortsbeauftragte für das NSDAP, P. Gierbach, kurze Begrüßungsworte an die Kapelle. Die enge Verbundenheit zwischen Wehrmacht und Volk kommt durch diese Veranstaltung überzeugend zum Ausdruck u. so möge dieses Militärkonzert zugleich ein Zeugnis für unseren Führer sein, für den wir alle am 29. März mit unserer Wahlstimme einfließen.  
Musikmeister Wehmeyer hatte für das Konzert eine gute und sehr geschmackvolle Auswahl getroffen. Im ersten Teil begannen wir der klassischen Musik unserer großen Meister Wagner, Beethoven und Liszt, im zweiten...

gekommen, um von ihm, dem guten Freund und erfahrenen Fachkollegen, Abschied zu nehmen. Bei der Trauerfeier, die der Leichenschor mit seinen ersten Gefährten umrahmte, fand Kapellmeister Krauß, als Obermeister der Wäckerinnung, widmete dem Heimgegangenen namens der Innung einen tiefempfundnen Nachruf und legte zum äußeren Zeichen des dankbaren Gedenkens einen Kranz nieder. Mit stummer Egriffenheit nahm die städtische Trauergemeinde von dem Verstorbenen, der ein treuer Sohn der Schwarzwaldd Heimat und des deutschen Vaterlandes war, Abschied. Inmitten der Heimatberge und der rauschenden Schwarzwaldbäume schlief er nun dem Auferstehungsmorgen entgegen.

Höfen a. Enz, 17. März. Die Gemeindeverwaltung ließ einen neuen Spazierweg anlegen, der am Westhang des Brennerberges von der Waldrandstraße an der Langenbrander Straße zu den Häusern am unteren Dorfaußenlauf führt. Der neue Weg bedeutet ein recht schönes Geschenk an unsere Kurgäste und wird auch von der einheimischen Bevölkerung begrüßt. Wundervolle Bilder erschließt er dem Auge und es ist eine Bönne und Freude, diesen Weg für einen bescheidenen Spaziergang benutzen zu dürfen. Der Weg weist wenig Steigung auf und ist selbst bei regnerischem Wetter leicht zu begehen. An den besonders anspruchsvollen oder lauschigen Plätzen wurde für bequeme Sitzgelegenheit gesorgt. Nicht weniger als 15 Sitzbänke sind entlang diesem neuen Weg aufgestellt. Diese durchgeführte Maßnahme wird sich für die Förderung des Fremdenverkehrs ohne Zweifel als nützlich erweisen. Mögen nun alle Spaziergänger darauf achten, daß der Weg und vor allem die Ruheplätze sauber und in Ordnung gehalten werden.

Höfen a. Enz, 16. März. Im Alter von 80 Jahren verschied am Freitag Säger Wilhelm Gäcke. Die große Beteiligung an seiner Beerdigung von Seiten der Einwohnerschaft bewies, welcher Achtung, Liebe und Verehrung sich der bescheidene, fleißige Veteran der Arbeit bei Lebzeiten erfreuen durfte. Der Verstorbene war der letzte Mitbegründer des früheren Kriegerehrens, weshalb die Kameradschaft ihren Kameraden, der bei den Grenadiere gedient hatte, auf seinem letzten Gang begleitete und seinen Sarg mit feierlichen Ehren in die Gruft senkte. Der Verstorbene war bis zu seinem 72. Lebensjahre ununterbrochen in der Firma Krauß & Cie. in Arbeit geblieben, ein gleich ehrsames Zeugnis für Arbeitseifer wie für Arbeitsnehmer. Ehre seinem Andenken!



#### Partei-Organisation

Stützpunkt Bieselsberg der NSDAP. Am Sonntag den 22. März, abends 8 Uhr, findet im „Röhl“-Saal in Schwarzenberg eine öffentliche Wahlversammlung statt. Erscheinen sämtliche Bg., Walter u. Barte, SA, SS, Frauenenschaft usw. in Pflicht. Die Herren Vereinsvorstände werden gebeten, mit ihren Vereinsmitgliedern zu erscheinen (von Bieselsberg, Kopfenhardt und Schwarzenberg). Alle Einwohner werden noch besonders eingeladen. Redner: P. Hauptlehrer Eberle, Stammheim. Der Stützpunktleiter.

Kreisgruppe Langenbrand. Am Freitag den 20. März 1936, abends 8 Uhr, findet im „Löwen“-Saal in Langenbrand eine Wahlversammlung statt. Es spricht Gauordner Bg. Entenmann-Gals, für sämtliche Bg. sowie Mitglieder einer jeden einzelnen Gliederung ist es Pflicht, daran teilzunehmen.

Zelle Salmbach. Am Samstag den 21. 3. 36, abends 8 Uhr, findet im „Schwarzwald“ in Salmbach eine Wahlversammlung statt. Es spricht Kreisorganisationsleiter P. Ruff-Höfen. Für sämtliche Bg. sowie Mitglieder einer jeden einzelnen Gliederung in Salmbach ist es Pflicht, daran teilzunehmen. Der Ortsgruppenleiter.

#### HJ., J.V., BdM., J.M.

Vorausführung 126 Personalstelle. Als letzter Termin für die Einsetzung von Anträgen auf das HJ-Ehrenzeichen wurde nunmehr der 20. März festgesetzt. Später eingehende Anträge können nicht mehr bearbeitet werden. Der Personalstellenleiter.

Deutsches Jungvolk in der HJ. Hühlein 4/196. Heute mittag tritt der Spielmannszug mit Instrumenten und Rotenbachern punkt 14 Uhr, Jungzug 1 und 2 punkt 5 Uhr vor der Wähe an. Dienstanzug. Entschuldigungen gibts-felue, da wir uns für den Wahlsampf vorbereiten müssen. Der Hühleinführer 4/196.

### Dem geistig Schaffenden bereiten wir die Bahn

Wie tief und ehrlich die Sorge ist, die das neue Deutschland dem geistig Schaffenden entgegenbringt, das beweisen kulturelle Großtaten, wie die Gründung der Reichskulturkammer, die großzügige Uebernahme einer Reihe repräsentativer Theater in die Hand des Staates, das neue Schriftleiter- und Theatergesetz, die tatkräftige Fürsorge, die die nationalsozialistische Regierung dem Film angedeihen läßt, um nur einiges zu nennen. Das alles sind Beweise einer Vergeistigung auch unseres politischen Lebens, die in der deutschen Vergangenheit sowohl vor als auch nach dem Kriege ihresgleichen suchen. (Goebbels Juni 1934.)



Herausgegeben vom Reichswetterdienst, Ausgabeort Stuttgart

Im Bereich der zu uns gelangten Kaltluft führte gleichmäßiger Druckanstieg zum Aufbau eines von Frankreich über Süddeutschland bis nach Osteuropa sich erstreckenden Hochdruckgebietes. Dies hat für unser Gebiet eine Veruhigung der Atmosphäre zur Folge. Doch gelangen zur Zeit nach Nordwestdeutschland bereits wieder etwas mildere Luftmassen, was später besonders im Norden zu Verdickung Anlaß geben wird, während in den südlicheren Gebieteilen, von Hochnebel abgesehen, vorwiegend mit Aufhellung gerechnet werden kann.



Voraussetzliche Witterung: Schwach, vorwiegend nordöstliche bis östliche Winde, zeitweise aufhellend, besonders morgens aber noch Hochnebel und zum Teil auch Nebel, nach leichter Frost, tagsüber Temperaturen wieder anstehend.

Höfen a. Eng. 16. März. Am Samstag nachmittag trafen sich hier die 24 Mitglieder des Sturmabteilung II/172, um an einem 6. Belegungs teilzunehmen, den Obersturmführer Grimm-Höfen anstelle des verhin- derten Sturmabteilungsführers Becker-Pforzheim leitete. Die Schulung wurde am Samstag von 16-19 Uhr und am Sonntag von 8 bis 12 Uhr im HJ-Heim durchgeführt. Der Zweck des Belegungs ist die Ausbildung der Teil- nehmer in weltanschaulicher Hinsicht, die Pflege der Kameradschaft innerhalb der SA, sowie die Verfestigung einer innigen Verbin- dung mit Partei und Bevölkerung. Am Samstag abend fand in der „Sonne“ ein Kameradschaftsabend, der namentlich auch von den politischen Leitern und den Quartier- gebeten gut besucht war. Nach der Eröffnung durch einen stottern Marsch leitete der Ruck- zuge II/172 Obersturmführer Grimm anschließend an die große Rede des Führers anlässlich der Befreiung des Rheinlandes ein- leitende passende Worte, zugleich geschickt hin- überleitend auf die Pflicht des deutschen Volkes am 29. März. Nun wickelte sich ein Kame- radschaftsabend ab, wie er sich nicht schöner gedacht werden könnte: Kampflieder wurden gesungen, die Musikkapelle spielte fleißig. Obersturmführer Barth-Galmbach führte mit der SA Höfen den Sprechchor „Wir wollen“ vor und Sturmabteilungsführer Prommer-Höfen brachte selbstverfasste Gedichte zu Gehör, von welchen insbesondere „Der Jude“ stürmischen Beifall auslöste. Bei einem stottern Tänzen rückte Mitternacht nur zu schnell heran, na- mentlich auch im Hinblick auf den am Son- tag früh 8 Uhr angeführten Frühspport. Aber alles war da und nach dem 2. Teil der Schu- lung bildete das Mittagessen im Quartier einen angenehmen, „nacktsten“ Abschluss.

Löffelau, 16. März. In den letzten Tagen wurde ein etwa 14jähriges Mädchen von hier wegen Kindstötung festgenommen und zu- nächst ins Bezirksgefängnis nach Neuen- bürg verbracht. Es wird ihr zur Last gelegt, heimlich geboren und ihr Kind durch Erträn- ken getötet zu haben. Sie ist gesundlich.

Ottenshausen, 17. März. Zwischen Elmen- dingen und Weiler ereignete sich in der Nacht zum Montag ein Motorradunfall, bei dem zwei fleißige Männer, Karl Schönthal und Paul Ott, erheblich verletzt wurden. Ueber den Hergang des Unglücks ist nichts weiteres bekannt. Dr. Scholz aus Elmenzingen leitete ärztliche Hilfe und sorgte für die sofortige Ueberbringung der beiden Schwerverletzten in ein Pforzheimer Krankenhaus.

### Feierliche Pfarrereinführung

Engelsbrand, 16. März. Für die hiesige evangelische Kirchengemeinde war der gestrige Tag ein Fest- und Freudentag. Galt es doch, Herrn Walter Digel, der nun schon über ein volles Jahr als Pfar- rer hier tätig war, in das ihm nunmehr vom Herrn Landesbischof D. Warm endgültig übertragene Pfarramt einzuführen. Feier- licher Glockenklang rief um 10 Uhr die Mitglieder der Doppelpfarngemeinde Engelsbrand-Grün- bach in das festlich geschmückte Gotteshaus zur Zusammentritt.

Der Engelsbrander Frauenchor, der es sich bisher zur Aufgabe gesetzt hatte, bei Beerdi- gungen die Trauerfeier auf dem Friedhof zu verschönern, trat nun zum ersten Male als Kirchenchor auf. Unter der Stabführung des Herrn Hauptlehrers Maier leitete er die

Feier der Inbetriebnahme sehr schön ein mit dem Chor „Gott des Himmels und der Erden“, worauf der Festgottesdienst seinen Anfang nahm. Seiner Predigt legte Pfarrer Digel die Verse 3-6 des ersten Kapitels des zweiten Briefes Paulus an die Korinther zugrunde. Nach der eindrucksvollen Predigt nahm Herr Defanatverweser Schwemmler aus Neuenbürg die Einführung des neuen Pfar- rers in sein Amt vor. Aus dem Munde ihres neuen Pfarrers erklang die Gemeinde dann, daß er am 16. Januar 1908 in Stuttgart ge- boren wurde und sich aus innerer Ueberzeu- gung für den Pfarrberuf entschieden habe. 1926 begann er an der Universität Tübingen mit dem Studium der Theologie, das er dann später an der Universität Marburg (Labn) fortsetzte. Nachdem er 1930 sein erstes Examen

bestanden, war er an verschiedenen Orten als Hilfsgeistlicher tätig, bis er anfangs Februar 1935 als Pfarrverweser nach Engelsbrand versetzt wurde. Am 19. Februar d. J. wurde ihm das Pfarramt übertragen und am 25. Februar schloß er in Neuenbürg a. d. Erms den Eheband mit Helene Wader von dort. Mit Orgelbegleitung des Herrn Kalin- bacher jr. von hier sang der Kirchenchor so- dann das Lied „Erstehet“ aus in der Wahr- heit. Nachdem Pfarrer Digel dann auf Ver- tragen des Defanatverwesers gelobt hatte, alle seine Amtspflichten mit Gottes Hilfe ge- treulich zu erfüllen, nahm Defanatverweser Schwemmler dann die Weihehandlung vor. Nach einem kleinen Festmahl im Gasthof zum „Rohle“ fand dann am Nachmittag in der Kirche noch ein Kindergottesdienst statt. v.

**Auf der Flucht erschossen**  
Das Ende eines Geleitstchwenders  
Pforzheim, 17. März. Ein rückfälliger Geleitstchwender, der 27 Jahre alte hier wohnhafte Eugen Weidle, wurde am Montagnachmittag von der hiesigen Krimi- nalpolizei festgenommen. Auf dem Wege zum Gefängnis machte dieser in der Nähe des Bahnhofes einen Fluchtversuch. Auf den Ruf des Kriminalbeamten „Halt oder ich schieße!“ reagierte der Flüchtende nicht, auch zwei Schreckschüsse blieben erfolglos. Der Beamte machte dann von seiner Schutz- waffe Gebrauch, bevor der Flüchtling in das Gewirr der engen Gassen in der Nähe der Schloßkirche entkommen konnte und tra- ihn in die Straß. Mehrere Privatper- sonen, der Kriminalbeamte und ein Sanit- äter brachten den Schwerverletzten in ein in der Nähe gelegenes Haus. Im städt. Kranken- haus starb er dann kurz nach seiner Ein- lieferung.

**Kirchliches aus Herrenalb**  
Wegen der am Mittwoch, 18. März, hier stattfindenden Wahlversammlung fällt die Bibelstunde und das Gemeindefingen an die- sem Tage aus.

**Quer durch den Sport**  
Der Meister der Kreisklasse 1, Fußballklub Engelsbrand, und Fußball-Verein Neuenbürg haben für kommenden Son- tag ein Freundschaftsspiel vereinbart, das auf dem Platz des Fußballvereins Neuenbürg an- getragen wird.

**Birkenfeld — Franconia Karlsruhe nach Verlängerung 1:1**

Die Franconia hatte einen besseren Ge- gner abgegeben, als gedacht war. Die einhei- mische Elf hat unbedingt ihren Gegner unterschätzt, allerdings mußte auch sie 1 er- scheitert werden, was natürlich nicht voll ausge- glichen werden konnte. Daß auch Kull mit seiner sonst gewohnten Spielweise nicht ins Spiel kam, beeinträchtigte das Spiel beson- ders. Die Karlsruher Mannschaft war schnell- ler und verstand es, durch ihr hohes Spiel die Kombination der Birkenfelder zu zerstören. Trotz den wenigen Torchancen gelang es den Gästen, einen Fehlschuß von Dingler auszu- nutzen, was ihnen die Führung brachte. Erst in der zweiten Hälfte gelang es Karlsruher durch schönen Flachschuß den Ausgleich zu erzielen. Nun kam Birkenfeld ins richtige Fahrwasser, aber das Glück war ihnen nicht hold, auch war der Gasttorhüter in guter Form. Die zwei- mal 15 Minuten Verlängerung überboten am Resultat nichts. Der Schiedsrichter leitete gut. Hoffentlich ist die 1 bis kommenden Sonntag wieder hergestellt, da das neu angelegte Spiel gegen VfR die Meisterschaftsfrage klären kann.

**Sportfreunde Neusäß — Sportverein Höfen 0:7 (0:2)**

Dieses Pflichtspiel war eine Angelegenheit für Höfen und konnte besonders in der zwei- ten Hälfte nach Belieben spielen, sodas dieses Resultat vollkommen in Ordnung geht. Neusäß konnte nur vor der Pause einmal ge- fährlich werden, mußte aber im allgemeinen dem Gegner das Spiel überlassen. Die Tore für Höfen schossen Bueck, Knüller und Heller. Schützler-Ottenshausen hatte leichte Arbeit.

## Das gehört zur vergangenen Epoche!



Der Nationalsozialismus aber vermehrte seit 1933 das Sparvermögen des **3,5 Milliarden!** deutschen Volkes um

## Ortsgruppe der NSDAP Herrenalb.

### 2. große öffentliche Wahlversammlung

heute Mittwoch, den 18. März, abends 8 Uhr im städt. Kaufaal in Herrenalb.

Redner: Hg. Dr. Schmid, Innen- minister, Stuttgart.

Die Formationen und Gliederungen der Partei sowie sämt- liche Parteigenossen nehmen vollzählig an dieser Kundgebung teil. Die Bevölkerung von Herrenalb und Umgebung ist zum Besuch dieser Kundgebung herzlich eingeladen.

Ortsgruppe der N.S.D.A.P. Herrenalb.

### Ausbach. Laub-Stammholz- und Stangen-Verlauf.

Die Gemeinde Ausbach verkauft am Freitag den 20. März, nachmittags 10 Uhr, im Rathaus in Ausbach im öffentlichen Auktions- verfahren:

- 3,78 Fm. Lärche und Weismuth III.-VI. Klasse,
- 1,89 Fm. Birke IV.-VI. Klasse,
- 9,98 Fm. Buche III.-V. Klasse,
- 3,33 Fm. Eiche V.-VI. Klasse,
- 150 Bauhölzer L.-V. Klasse,
- 450 Hopfenhölzer L.-IV. Klasse,
- 110 Kiefern L. und II. Klasse,

aber sind eingeladen.

Der Bürgermeister.

### Brennholz-Versteigerung

des Forstamts Mittelberg in Ettlingen am Montag, 23. März d. J., vorm. 9 Uhr, in der „Bergschmiede“ im Holzbadstal aus Abt. 99, 100, 101, 103, 104, 108, 109 (Kro. Förster Gellert, Langenald) 180 Ster Bu., El. und 80 Ster La. Scheiter; aus Abt. 85, 87, 88, 89, 93 (Hilfsförster Heilmann, Schleiher) 500 Ster Bu., El., 120 Ster La. Scheiter und Prügel, 23 Lose Schlagraum.

Konfirmation ermäßigte Preise! Schülerfahrten billigt!

### Noch schöner mit Kröner

fahren Sie jetzt im neuen 40 Sitzer Aussichts-Omnibus mit Radio- und Mikrofon-Anlage. Empfehle denselben für Vereins-, Betriebs- und sonstige Ausflugs- fahrten zu möglichen Preisen. — Frühzeitige Anfragen erbitte Ernst Kröner, Auto-Vermietung, Formationen empfohlen! Colmbach, Telefon 488.

Was sich 48 Jahre bewährte, muß gut und preiswert sein. Ueberall erhältlich.

Zum Konfirmationsputz empfehlen wir zu billigsten Preisen Dekorationsstoffe, Gardinen, Stores, Galerieleisten usw., Tisch- und Divan- decken, Teppiche, Läufer, Vorlagen etc.

Teppichhaus Burghard, Pforzheim

### Bisitenkarten

liefert schnellstens die C. Meek'sche Buchdruckerei.

### Zwangs-Versteigerung.

Es wird öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung ver- steigert am Donnerstag den 19. März 1936, vormittags 9 1/2 Uhr, in Conweiler:

1 Fah. Ross, circa 150 Liter, 1 Damenmotorrad. Zusammenkunft am Rathaus.

Nachm. 3 Uhr in Birkenfeld: 1 Anhänger, 1 Schreibstisch, ein Bücherstank, 1 Schreibstisch- stuhl, 1 rund. Tisch, 1 Chaise- longue, 1 Schreibmaschine, 1 Wänschrank. Zusammenkunft am Bahnhof. Gerichtsvollzieherstelle Neuenbürg.

### Suche 1800.- Mk.

auf 1. Hypothek. Pünktl. Zins- zahlung. Angebote sind zu richten unter Nr. 900 an die „Enztäler“-Ge- schäftsstelle.

### Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für Haus- und Feldarbeit gesucht. Näheres bei Otto Gang, Metzgerel, Neuenbürg.

### Weinkarten Speisekarten Servietten

C. Meek'sche Buchdruckerei

### Ev. Kirchenchor Neuenbürg.

Heute abd. ist keine Singstunde.

Schönbürg

Die von mir über Herrn Erich Clandt gemachten Gerüchte

### sind unwahr!

Vor Weiterverbreitung wird ge- warnt.

Johann Schürle, Bühlhof.

### Zur Fastenzeit

Ortesmaccaroni getarbt, Pfd.	38
Ror' andnudeln in Pergaminpackg. Pf.	50
Mischobst in der byz. Phanko-Pack' 1 1/2, Pf.	48
" " " 1 1/2, Pf.	32
Eingetroffen direkt ab See	
K bilan I. Ganz. Pfd.	22
Kablanfilet Pfd.	38
Bäcklinge Pfd.	26
Lachsheringe Stck.	8

### Plannkuch

Ämliche Nachrichten

Im Bereich des Landesfinanzamts Stuttgart wurden verlegt: Regierungsrat Dr. Hellwig bei dem Finanzamt Albstadt an das Landesfinanzamt Stuttgart, Obersteuerinspektor Kramer bei dem Landesfinanzamt an das Finanzamt Stuttgart-Kim, Obersteuerinspektor Fritz Käfer bei dem Finanzamt Stuttgart-Ost an das Landesfinanzamt, Steuerinspektor Lektor bei dem Finanzamt Albstadt an das Finanzamt Soorbrücken-Stadt, Steuerinspektor Dengler bei dem Finanzamt Stuttgart-Edd an das Finanzamt Albstadt, Steuerinspektor Speiler bei dem Finanzamt Albstadt an das Finanzamt Tettnang, Steuerinspektor Köhde bei dem Finanzamt Göttingen an das Finanzamt Schwab Gmünd, Steuerinspektor Nisch bei dem Finanzamt Stuttgart-Edd an das Finanzamt Albstadt, Steuerinspektor Gabels bei dem Finanzamt Stuttgart-Kim an das Finanzamt Stuttgart-Nord, Steuerinspektor Wilhelm bei dem Finanzamt Neutingen an das Finanzamt Heidenheim, Steuerinspektor Fritz bei dem Finanzamt Heilbronn an das Finanzamt Göttingen, Steuerinspektor Böhler bei dem Finanzamt Stuttgart-Edd an das Finanzamt Ludwigsburg, Steuerinspektor Karl Fischer bei dem Finanzamt Tübingen an das Finanzamt Heilbronn, Zollinspektor Hatz bei dem Bezirkskollektorate (St) I Heilbronn als Vorsteher an das Zollamt Calw, Zollinspektor Schäffl, Vorsteher des Zollamts Calw, an das Hauptzollamt Stuttgart, Zollinspektor Seitz bei dem Hauptzollamt Stuttgart an das Zollamt Hauptzollamt Stuttgart, Zollinspektor Wittmann bei dem Zollamt Stuttgart Hauptzollamt Stuttgart an das Hauptzollamt Stuttgart, Zollinspektor Weigel bei der Zollauflichtsstelle (St) Eßlingen an das Zollamt Wehringen, Zollinspektor Bachmayer bei dem Zollamt Wehringen an das Zollamt Wehringen, Zollinspektor Frank bei der Zollauflichtsstelle (St) Wehringen an das Zollamt Wehringen, Zollinspektor Heule bei der Zollauflichtsstelle (St) Göttingen an das Zollamt Göttingen, Zollinspektor Finckelbeiner bei der Zollauflichtsstelle (St) Wehringen an der Zollauflichtsstelle (St) Göttingen, Zollinspektor Wittlinger bei der Zollauflichtsstelle (St) Albstadt an die Zollauflichtsstelle (St) Heidenheim, Zollinspektor Etzold bei der Zollauflichtsstelle (St) Heidenheim an die Zollauflichtsstelle (St) Ravensburg.

Im Bereich des Reichspostdirektion Stuttgart ist der Postmeister Richter in Ebersbach aus dienstlichen Gründen und unter gleichzeitiger Ernennung zum Postinspektor nach Stuttgart II verlegt worden.

Der Herr Landesbildner hat den Stefan Ritter in Ebersbach in den Ruhestand versetzt.

Der Herr Landesbildner hat die II. Stadtpfarrstelle an der Michaelskirche in Schwab Hall dem III. Stadtpfarrer Max Müller zuerkannt und die III. Stadtpfarrstelle an der Michaelskirche in Schwab Hall dem Pfarrer Holz in Rottensbach Dr. Helmut übertragen.

Der Herr Landesbildner hat den Ministerialhauswartmeister Post beim Amtsanwalteramt auf die Hauswartmeisterstelle an des Höfchen Bauzucht in Stuttgart versetzt.

Dienstverlegung

Die Bewerber um eine Hauptlehrstelle der Gruppe 4b an der Gewerbeschule in Göttingen haben sich binnen 10 Tagen bei der Ministerial-Oberteilung für die Nachkandidaten zu melden.

Führerworte:

„Das deutsche Volk wird lieber jede Not und Drangsal auf sich nehmen, als von dem Gebot der Ehre und dem Willen zur Freiheit und Gleichberechtigung absteigen.“ (Am 7. März 1936 vor dem Reichstag.)

Württemberg

Jülingen, Ost. Maulbronn, 17. März. (Abnahme der Umgebungsstraße.) In Anwesenheit von Baurat Steinheil als Vertreter des Straßen- und Wasserbauamtes Ludwigsburg, Bürgermeister Schmid als Vertreter der Gemeinde Jülingen fand die endgültige Abnahme der im Laufe des letzten Jahres erbauten Umgebungsstraße statt. Da die hiesige Gemeinde namentlich von dem hier überaus starken Kraftfahrzeugverkehr befreit ist, wird der Bau der Umgebungsstraße als ein großer Vorteil für die Einwohnerschaft empfunden.

Stuttgart, 17. März. (Kreistagung des Schwäbischen Sängerbunds.) Der Kreis Stuttgart des Schwäbischen Sängerbunds hielt dieser Tage in der Lieberhalle eine Tagung ab, auf der über die Arbeit des Kreises im vergangenen Jahr berichtet wurde. An 15 Sängern wurde die Ehrenurkunde des Deutschen Sängerbundes für 30jährige Sängertätigkeit, an 51 Sängern die Ehrenurkunde des Schwäbischen Sängerbunds für 40jährige aktive Mitgliedschaft und an 251 Sängern die Ehrenurkunde des Stuttgarter Kreises für 30jährige Sängertätigkeit verliehen. Dem Jahresbericht zufolge umfaßt der Kreis nunmehr 152 Vereine mit 7440 Sängern, 1435 Sängerkinnen und 9910 unterführenden Mitgliedern. Weiter wurde über das im Sommer stattfindende Kreisliederfest gesprochen, das in der Form einer Viederwoche mit fünf großen Konzerten in der Lieberhalle abgehalten werden soll. Als Abschluss der Viederwoche findet am Sonntag, 5. Juli, eine Kundgebung statt, in deren Mittelpunkt eine Rede des Bundesleiters, Innenminister Dr. Schmid, stehen wird.

Stuttgart, 17. März. Der Jahresgedenktag der wiedererlangten

Wehrfreiheit) Die militärischen Feiern am 1. Jahrestag der wiedererlangten Wehrfreiheit des deutschen Volkes fanden im Bereich des Standorts Stuttgart-Bad Cannstatt ihren Abschluss mit dem Großen Zapfenstreich, der vor dem Haupteingang zum Hof des Neuen Schlosses vom Musikkorps des I. Bat. P.-R. 13 und vom Trompetekorps des Weiter-Reg. 18 unter der Leitung von Musikdirektor Wehmeyer gespielt wurde. Das prächtige militärische Schauspiel, beglänzt vom Schein der Fackeln, erhub wiederum die Herzen und stimmte sie zum Dank gegen den Führer und Reichsführer Adolf Hitler, der dem deutschen Volk das große Geschenk der Wehrfreiheit gemacht hat. Ihm galt auch der aus Tausenden von Reihen über den nachlässigen Platz tönende Gesang unserer Nationallieder, mit dem der Große Zapfenstreich abschloß.

Kriegsblinde spenden zur Wahl

Stuttgart, 17. März. Die Stuttgarter Kriegsblinden haben der Kreisleitung Stuttgart-Stadt als Wahlpende 65 RM überreicht. Jeder Kriegsblinde hat sich verpflichtet, 50 Pf. zu geben. Wir danken herzlich unseren blinden Kameraden für diese aufopfernde Tat. Auch sie wollen in dem großen Kampf um das Schicksal Deutschlands nicht beiseite stehen, auch sie wollen mithelfen, daß das deutsche Volk schließlich dem Führer das Vertrauen schenkt.

Ihnen ist es nicht mehr vergönnt, die Schönheiten unseres deutschen Vaterlandes, die begünstigten Menschen und die sahnengeschmückten Straßen unserer Städte zu sehen; aber um so mehr schlägt ihr Herz dem deutschen Volke und dem Führer entgegen, sie wissen, daß ihr schweres Opfer heute wieder gelohnt ist und ihre Ehre rein gehalten wird. Ihr habt unseren Dank, ihr blinden Kameraden! Und ihr, Volksgenossen, die ihr sehet, vergeßt nicht diese Tat unserer blinden Brüder!

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 17. März

Table with market prices for cattle, pigs, sheep, and chickens. Columns include item names and prices for different categories.

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwur, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Metalle vom 17. März 1936

Table with metal prices for gold, silver, and platinum. Columns include metal types and prices.

Der Ministerpräsident im Wahlkampf

Ministerpräsident Wergenhahn spricht am 18. März in Calw, am 19. März in Ebersbach, am 20. März in Ludwigsburg, am 21. März in Schwannau, am 22. März in Nagold, am 24. März in Rüdingen, am 26. März um 17.30 Uhr in Trossingen, und um 20.30 Uhr in Tübingen.

Autoballe mit fünf Autobussen verbrennt

Unterföhring Ost. Gausheim, 17. März. In der Nacht zum Dienstag brannte die neuverstellte Autohalle der Firma Gaus & Rönig, die erst vor kurzem bezogen wurde, vollkommen nieder. Dabei wurden vier Autobusse des Hans Rönig und einer, dessen Besitzer sein Bruder Karl Rönig war, durch das Feuer vollkommen vernichtet. Die Autohalle selbst war nicht mehr zu retten, während es der herbeigerufenen Ulmer Feuerwehr gelang, wenigstens das nebenstehende Wohnhaus vor dem Überreifen des Brandes zu schützen. Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt.

Vor 1933

Table comparing population and living conditions in 1901 and 1931. Columns include year, population, and living conditions.

So wäre es weitergegangen!

Table showing projected population and living conditions if trends continued.

Das bedeutet: Politische Schwäche, Senkung der Lebenshaltung, Not und Untergang.

Nach 1933

Wachsendes junges Volk

Wachsendes junges Volk: Ehestandsdarlehen, Kinderreichenbeihilfe, Stielwagen, Arbeit und Brot.

Table showing population and living conditions in 1932, 1933, 1934, and 1935.

Das deutsche Volk - kein sterbendes Volk mehr!

Das Volk dankt dem Führer und schenkt ihm sein Vertrauen!

Adolf Hitler

ist das Leben und die Zukunft. Darum am 29. März bei der Wahl: Das ganze deutsche Volk für den Führer und sein Aufbauwerk!

Meister Weigel und seine Kinder

„Da war's aus mit Frau Augustes Geduld. „Danken? Auch noch danken? Weil du herkommst, nur um mir zu sagen, wie gut es dir geht, und weil du die einbildest, ich wäre neidisch. Eine ganz infame Kanaille bist du! Du bist an dem ganzen Bößfärbinn schuld! Du hast den Wilhelm, der früher ein ganz vernünftiger Kerl war, verrückt gemacht. Die zulebt, weil er so dämlich war, sich in dich zu verlieben, ist er zum Betrüger geworden und hat uns alle ins Unglück gebracht. Und jetzt, jetzt — anstatt daß du zu ihm hältst, läßt du dich scheiden und redest mir vor, in deine geschwänkte und aufgetatelte Bisage wird sich noch einer verlieben? Höchstens auch ein Gauner! Und jetzt — da, nimm deine Lappen und mach, daß du rauskommst. Jawohl! Meine dreifache Schürze und meine Latschen sind mir tausendmal lieber als deine Kledage. Klaus! Au aber doll!“ Die alte Frau älterte an allen Gliedern und hatte die Schwägerin so mit dem Ausdruck ihrer Empörung überschüttet, daß diese einfach zuhören mußte. Jetzt judte sie die Achseln. „Waw man sich mit ungebildeten Leuten einläßt.“ „Sehr richtig, dann fliegt man unter Umständen die Treppe hinunter, wenn man's verdient.“ „Also nicht!“ „Du, Adelaide —“ Sie zog den Namen absichtlich in die Länge. „Vergiß deine Lappen nicht.“ Mit raschem Griff schob Frau Förber die Schürze in ihre Tasche und rauschte die Treppe hinunter.

„Diese Kanaille! Dieses alte, aufgetatelte Stittchen, das sich einbildet, sie wäre jünger als ich! Diese, diese —“ „Aber Mutter, was ist denn los?“ „Gar nichts. Jetzt ist wieder reine Luft!“ „Hätte ich gewußt, ich glaube —“ „Nichtig war's. Gut war's. Sol nun bin ich hier erst zu Hause. Das war gut. Jetzt tut mir der Onkel Wilhelm zum erstenmal leid. Kann froh sein, daß er die los ist. Jetzt laß mich mal. Heute mittag gib's Röhel! Und wgs für welche. Nichtiges Tischlerlösch, und nun kann's noch mal gut werden!“ Jema Weigel ging langsam die Würotreppe hinunter. Sie mußte immer noch an das Angebot Zangenbergs denken. Ach, wäre das schön! Hundert Mark! Ganz gewiß wenig, aber hundert Mark, die sie selbst verdiente! Hundert Mark jeden Monat! Das war etwas Sicheres und war besser, viel, vieltausendmal besser, als etwa Frau Pistor zu werden. Deshalb, nur deshalb schickte der Mann ja immer noch Möbel. Und jetzt! Es kam ihr vor, als hätte sie bis jetzt unter Zwangsversteigerungsschlag gestanden und der sei abgeklauten. Solange der Fall Weigel noch immer nicht ganz geklärt war, hielt sich Pistor zurück. Jetzt war es soweit. Jetzt konnte er jeden Tag kommen und dann —. Warum wohnte Herr Zangenberg nicht in Eßlingen oder sonstwo, wo die Füchse einander gute Nacht sagten, und nahm sie dahin mit! Als sie unten im Hausflur war, sah sie Fräulein Ruhle stehen, der ihr die Hand hinstreckte. Sie war so in ihren Gedanken, daß sie ihn zuerst gar nicht erkannte. „Ich wollte nur adje sagen.“ „Aber, Fräulein?“ „Na ja, das ist doch nun mal so.“ Sie hatte ihn in all den Wochen kaum gesehen, war ihm sogar aus dem Weg gegangen. Jetzt hatte sie ein ängstliches Gefühl. „Wollen wir ein bißchen zusammen gehen? So

möchte frische Luft schöpfen.“ Sie ärgerte sich schon wieder über sich selbst, daß ein solcher Wind über ihn hinweggeglitten, aber er war nicht mehr im Arbeitsfittel und sah recht gut aus. Sie gingen zusammen durch ein paar Straßen und dann — jetzt mußte Jema wieder lächeln — dann waren sie im Friedrichshain, genau an derselben Stelle, an der sie damals der Affessor angerebet hatte. Unterwegs hatte sie gefragt: „Du willst weg?“ „Ich muß doch! Hier ist's alle, Vater haben sie noch Reinholdsdorf übernommen und der zieht morgen dahin, aber für mich ist in der Fabrik nichts. Ich bin ja eigentlich Monteur, und so was brauchen sie nicht.“ „Dann bist du arbeitslos?“ „Na ja, allerdings, jetzt gehe ich zuerst in ein Arbeitslager. Weit weg, nach Sachsen. Da wird an der großen Autostraße gebaut, und da soll ich 'ne Maschine bedienen. Was dann später wird, weiß ich nicht. Werde schon wieder wo untertrieben, aber —“ „Nicht in Perlin?“ „Wahrscheinlich nicht. Da is es ja am schwersten.“ Jema sagte ganz leise: „Wann reißt du denn fort?“ „Morgen früh.“ „Dann werden wir uns ja nicht mehr sehen.“ „Täte dir das denn leid?“ „Aber, Fräulein, du weißt doch.“ „Ich weiß bloß, daß das alles nu anders is und daß es nie wieder so wird.“ „Wie wird es nicht mehr?“ „Wie damals, vor vier Jahren, als ihr noch nid draußen in der Villa wart. Da hab' ich mir immer eingebildet —“ Sie wollte ihn nicht weiterreden lassen und podte ihn beim Arm. (Fortf. folgt.)



# Kampf und Sieg gegen Hunger und Kälte

Die Generalbilanz der NSV und des WHW legt Zeugnis ab vom Sozialismus der Tat im Reiche Adolf Hitlers

Betrachtet man rückschauend die nationalsozialistische Aufbauarbeit seit der Machtübernahme, so muß die Würdigung der Leistungen der NSV. und des WHW. einen wesentlichen Raum einnehmen. Wem im deutschen Vaterland sind die Begriffe NSV. und WHW. nicht bekannt? Drei Jahre Regierung Adolf Hitler haben genügt, um die kurzen Wortbildungen gewissermaßen zu ebenso populären wie stolzen Schlagworten eines ganzen Volkes werden zu lassen, das von der Idee der Gemeinschaft beherrscht ist.

Das geht so weit, daß die wenigsten überhaupt noch daran denken, unter welchen Schwierigkeiten, Opfern und Anstrengungen die von der NSV. getragenen Hilfswerke ins Leben gerufen wurden. Und nur ein kleiner Prozentsatz des Volkes kann die Leistungen und Taten auf diesen Gebieten in ihrer ganzen Tragweite ermessen, und selbst diejenigen, die sich mit der NSV. und dem WHW. eingehend vertraut gemacht haben, werden überrascht und erstaunt sein, wenn sie angesichts der toten und doch so vielfagenden Millionenziffern die gewaltigen Leistungen der verflochtenen drei Jahre zusammenfassend, nochmals an ihrem Auge vorbeiziehen sehen.

## Solort nach der Machtübernahme

Als Adolf Hitler am 30. Januar 1933 die Führung des deutschen Volkes übernahm, zögerte der Führer trotz innen- und außenpolitischer Sorgen nicht einen Augenblick um an die Befreiung der Arbeitslosigkeit heranzugehen. Im gleichen Augenblick jedoch wurde auf seine Anordnung auch eine wirtschaftliche Hilfe für diejenigen Volksgenossen geschaffen, die vorerst noch nicht wieder in den Arbeitsprozeß einreintreten werden konnten.

Durch eine Verfügung des Führers vom 2. Mai 1933, also nur drei Monate nach der Machtübernahme, wurde bereits die nationalsozialistische Volkswirtschaft in die Wege geleitet. Wiederrum nach einem Vierteljahr zogen 36 Mann in den Deutschen Reichstag ein, um das gewaltige Winterhilfswerk praktisch vorzubereiten. Bereits mit dem 1. Oktober 1933 begann alsdann die Betreuung im Winterhilfswerk 1933/34.

Genau eine Wohlfahrtspflege hatte es bereits vor der Machtergreifung durch den Führer gegeben. Jene Wohlfahrtspflege alten Stils unterschied sich jedoch grundföhrlich vom Begriff Volkswohlfahrt, wie ihn der nationalsozialistische Staat kennt. Die nationalsozialistische Wohlfahrtspflege ist aus dem Grundbegriff der nationalsozialistischen Weltanschauung „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ geboren, und ihre Arbeit geht deshalb nicht vom Einzelmenschen, sondern vom ganzen deutschen Volk aus. Weder das Vorhandensein noch das Nachkriegsdeutschland haben vermocht, jemals Gemeinschaftsleistungen von dem gewaltigen Umfange, wie wir sie heute kennen, zu verwirklichen. Wohl hat es gemeinnützige Einrichtungen gegeben, auch haben Menschen, die dazu in der Lage waren, Spenden gegeben; an der Gesamtheit des Volkes jedoch sind die Versuche vorbeigegangen.

## Das ganze Volk hilft mit

Die damals regierenden Männer verstanden es nicht, das Volk für den Gedanken der kameradschaftlichen Selbsthilfe zu begeistern. Es bedurfte erst einer überragenden Persönlichkeit vom Format Adolf Hitlers, die es vermochte, das Volk in allen seinen Schichten bis ins tiefste aufzuwählen und zum Bewußtsein der Pflicht gegenüber der Volksgemeinschaft zu bringen. Nur so konnte es auch gelingen, ein ganzes Volk als Mitträger der zahlreichen Hilfsaktionen der NSV. zu machen. Sei es das Hilfswerk „Mutter und Kind“, die Kinderlandverschickung, die Volksgenossenverschickung, die Wohnungs- und Siedlungshilfe, die Betreuung, die Errichtung von Kindergärten, von Schwesterstationen, seien es die anderen hier nicht aufgezählten Aktionen, sie alle sind der sichtbarste Ausdruck einer umfassenden Volkseinkommenschaft.

## Die Zahlen sozialistischer Tat

Wohl als es Worte vermögen, sprechen die nachstehende Uebersicht und die hierin enthaltenen Ziffern eine berechtigte Sprache von den Leistungen der NSV. seit der Machtübernahme.

Kinderversicherung	70 372 833 RM.
Hilfswerk „Mutter und Kind“	44 965 284 RM.
Hitler-Freizeit-Spende	29 227 722 RM.
Bettenaktion	13 358 593 RM.
Aussgaben für den Reichlichen Fußball im deutschen Verbands	10 140 001 RM.
Saar-Kolonienwerk	4 944 078 RM.
Patentkassen	1 278 000 RM.
Zubehörslose-Hilfswerk	800 000 RM.

Leistungen der NSV. insgesamt: 175 086 811 RM.

(In den Beträgen für Kinderversicherung und Hitler-Freizeit-Spende sind die gewöhnlichen Beiträge wertmäßig enthalten.)

verwirklicht. Bekanntlich heißt es in Punkt 21 des Programms u. a., daß der Staat für die Erhaltung der Volksgesundheit durch den Schutz der Mutter und des Kindes zu sorgen hat.

## 1,6 Millionen Kinder im Ferienglück

Was nun im besonderen die Ferienorte für das Kind anbelangt, so dürfte jeder Kommentator überflüssig sein, wenn wir feststellen, daß

seit der Machtübernahme unter Führung der NSV. fast 1 600 000 Kinder aus den Städten herausgeholt wurden, um sechs Wochen einem ungetriebenen Ferienglück auf dem Lande bei deutschen Bauern sowie in sonnigen Kinderheimen der NSV. an der See oder in den Bergen zu verleihen.

Für fast zwei Drittel dieser Kinder wurden die Ferienplätze durch die NSV. beschafft bzw. die Mittel für die Gesamtunterbringung zur Verfügung gestellt. Von der NSV. wurden 157 Kinderheime teils erworben teils erbaut, in einem anderen Teil gepachtet oder gemietet. So greift das Hilfswerk „Mutter und Kind“ überall dort ein, wo es gilt einer deutschen Mutter in förderlicher geistiger und seelischer Not beizustehen und einem

Wer könnte wohl an diesen eindrucksvollen Ziffern vorbeigehen. Selbst der böswilligste Kritiker wird angesichts solcher, für sich streichenden Zahlen beidseitig schweigen müssen.

Die nationalsozialistische Regierung hat den Punkt 21 des Parteiprogramms hiermit

# Gesamtbetrag des WHW: 1 055 000 000 RM

Es ist überflüssig, besonders hervorzuheben, daß das nach der Machtübernahme durchgeführte Winterhilfswerk des deutschen Volkes auf Grund ganz anderer organisatorischer Maßnahmen gestartet wurde, als das in dem sogenannten Winterhilfswerk der Endemeyr der Fall war, sofern man für jene Zeit den Ausdruck „Winterhilfswerk“ überhaupt wählt.

Als am 10. September 1933 dann 36 deutsche Männer unter Führung Erich Regenfelds in den deutschen Reichstag einzogen, um das gewaltige nationalsozialistische Winterhilfswerk des deutschen Volkes vorzubereiten, fanden ihnen zur Vorbereitung dieser Organisation praktisch nur 14 Tage Zeit zur Verfügung; denn die Betreuung im Winterhilfswerk 1933/34 begann bereits am 1. Okt. 1933. Der Auftrag des Führers lautete: „Keiner soll hungern, keiner soll frieren.“ Diesen Auftrag ließ es nun unter Einwirkung des zur Verfügung stehenden Apparates sowie der verfügbaren Mittel durchzuführen. Um einmal den Auftrag des Führers „Keiner soll hungern“ verwirklichen zu können, war Voraussetzung die Hauptnahrungsmittel in einem solchen Umfange zu liefern, daß

tatsächlich im neuen Deutschland schon im ersten Jahre der Machtergreifung niemand zu hungern brauchte. Das gleiche galt für die Durchführung des zweiten Auftrages des Führers „Keiner soll frieren“, der wiederum voraussetzte, daß tatsächlich niemand zu frieren brauchte.

## Eine organisatorische Rielenaufgabe

Die Durchführung beider vom Führer gestellten Aufgaben war, wie sich wohl jeder denken kann eine gewaltige Organisationsaufgabe. In Verlauf des ersten Winterhilfswerkes wußte man ja noch nicht, wieviele Bedürftige überhaupt vorhanden waren. Mit der Kenntnis der Höhe der Arbeitslosigkeit allein war es nicht getan. Zudem verfiel die NSVolkswohlfahrt in dieser Zeit noch nicht über einen einseitigen Apparat, wie das nach dem ersten WHW. der Fall war, so daß die organisatorische Durchführung des zweiten und dritten Winterhilfswerkes bereits leichter war, da der ganze NSV-Apparat eingesetzt werden konnte. Man ohne jedoch im ersten Winterhilfswerk von Beginn an sorgföhrlich vor, indem die Organisation des Winterhilfswerkes von unten heraus als eine Gemeinschaftsorganisation aller deutschen Menschen aufzubauen wurde.

## 17 Millionen Menschen zu verlorgen

Schon zu Beginn unserer Ausführungen wurde gesagt, daß Adolf Hitler als hochwürdigster Erbe der marxistischen Volksoberführer ein schätzbares Erwerbslosenheer von fast sieben Millionen Menschen übernahm ohne daß hierin die unsichtbaren Arbeitslosen enthalten waren. Was es bedeutet hat, unter solchen Umständen ein Winterhilfswerk des deutschen Volkes aufzubauen, dürfte heute wohl jedem in Deutschland zum Veranschaulichen kommen sein. Entsprechend der Höhe dieser Arbeitslosenziffer waren im ersten Winterhilfswerk des deutschen Volkes allein rund 17 Millionen Menschen zu verlorgen. Es darf hierbei eingeschaltet werden, daß im Sinne des WHW. bedürftig ist jeder, der den eigenen Unterhalt und den Unter-

halten seiner Familie nicht selbst aus eigenen Kräften ganz oder teilweise beschaffen kann. Mit dem Rückgang der Arbeitslosigkeit war selbstverständlich auch ein Rückgang der Bedürftigen festzustellen, so daß im zweiten Winterhilfswerk 1934/35 statt 17 Millionen nur noch 13,8 Millionen zu betreuen waren. Im noch laufenden WHW. sind es wiederum weit weniger Betreute, und zwar liegt die Zahl bei 12 Millionen Menschen.

## Ein Spendenzug von Berlin bis Gibraltar

Man gewinnt schließlich eine anschauliche Vorstellung von der ungeheuren Leistung des Winterhilfswerkes, wenn man die Menge der verteilten Güter mit allgemein bekannten Tatsachen vergleicht.

So werden die 14,5 Millionen Zentner Kartoffeln, die das Winterhilfswerk 1934/35 ausgab, einen Sack füllten, auf dessen Bodenfläche eine deutsche Stadt von der Größe Rostocks oder der Tauber Pfalz ließe. Um die 51 Millionen Zentner WSW-Kohle zu fördern, wäre die gesamte Kohlenförderung des Saargebietes ein Vierteljahr lang beschäftigt. Der Fischbedarf des Winterhilfswerkes 1934/35 nahm zeitweise ein Fünftel der gesamten Fischanlandungen auf. Würde man die zur Herstellung der im zweiten Winterhilfswerk ausgegebenen Kleidungsstücke benötigten Stoffbahnen aneinanderreihen, so ergäbe dies bei einer Stoffbreite von einem Meter die Länge aller geplanten Reichsbahnbahnen. Vielleicht wird auch noch die Tatsache übersehen, daß die zur Verbesserung der WSW-Spenden eines Winters benötigten Eisenbahnwagen — 196 786 an der Zahl — einen Zug bilden, der von Berlin durch ganz Frankreich bis nach Gibraltar reicht.

## Wir schließen keinen aus!

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes nimmt keine Betreuung vor, ohne auf die politische oder konfessionelle Einstellung Rücksicht zu nehmen. Wir sind wahrlich nicht feindselig in der Auswirkung des gewaltigen Hilfswerkes. Es sei nur an die Worte des Führers anlässlich der Eröffnung des dritten Winterhilfswerkes erinnert:

„Wir schließen keinen aus! Wir bekämpfen bei uns den Kommunismus, und wir schließen ihn, wenn nötig, zu Boden. Wenn er aber sagt: Ich habe Hunger. — Dann gut. Er soll zu essen haben.“

## Das Heer der freiwilligen Helfer

Und zwar waren an ehrenamtlichen Helfern in den Wintermonaten weit mehr als 300 000 dauernd und mehr als 500 000 gelegentlich tätig. Im Winterhilfswerk 1934/35 haben des weiteren NS-Formationen, Verbände und Organisationen fast 516 000 Helfer eingesetzt. Insgesamt haben also durchschnittlich fast 1 400 000 freiwillige Helfer und Helferinnen in den Wintermonaten dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestanden.

## Wir schließen keinen aus!

Was nun im einzelnen das Gesamtspendenaufkommen und die Gesamtspendeverteilung in den einzelnen Winterhilfswerken des deutschen Volkes anbelangt, so geben nachstehende Zahlen ein eindrucksvolles Bild:

Jahr 1933/34 358 186 040 RM. Gebrauchswert: 1 055 561 525 RM. Gebrauchswert: 1934/35 367 425 485 RM. Gebrauchswert: 1935/36 vorläufig etwa 330 000 000 RM. Gebrauchswert: Gesamtleistungen bisher: 1 055 561 525 RM. Gebrauchswert: Die Vergleichszahlen aus den vorausgegangenen Winterhilfswerken lauten: Jahr 1931/32 97 000 000 RM. Gebrauchswert: 1932/33 91 000 000 RM. Gebrauchswert, insgesamt: 188 000 000 RM. Gebrauchswert.

## Wenden wir uns nunmehr dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zu.

Bei einer Betrachtung dieses Werkes müssen wir die Feststellung treffen, daß gewaltige Leistungen in den drei Jahren nationalsozialistischer Regierung vollbracht sind. Bewußt stellen wir zwei Ziffern an den Anfang, die eigentlich alles sagen. Ein Vergleich der Winterhilfswerke vor und nach der Machtübernahme ergibt, daß das Gesamtaufkommen der Winterhilfswerke der Sozialzeit 188 Millionen Reichsmark, dagegen das Gesamtaufkommen der Winterhilfswerke des deutschen Volkes im Reiche Adolf Hitlers 1 055 000 000 RM. betragen hat.

## Wenden wir uns nunmehr dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zu.

In der Sozialzeit wurden bekanntlich zwei Winterhilfswerke durchgeführt, von denen das Winterhilfswerk 1931/32 einen Gesamtertrag von 97 Millionen, das Winterhilfswerk 1932/33 einen solchen von 91 Millionen RM. aufzuweisen hatte. In die Ziffer von 1 055 000 000 RM. ist das Winterhilfswerk des Jahres 1935/36, das erst Ende dieses Monats abläuft, mit einem vorläufigen Ergebnis in Höhe von 330 Millionen Reichsmark eingeseht. Allein rein ziffernmäßig ist also ein Unterschied erkennbar, für den jedes Wort der Erklärung sich erkräftigt.

## Wenden wir uns nunmehr dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zu.

Wenden wir uns nunmehr dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zu. Bei einer Betrachtung dieses Werkes müssen wir die Feststellung treffen, daß gewaltige Leistungen in den drei Jahren nationalsozialistischer Regierung vollbracht sind. Bewußt stellen wir zwei Ziffern an den Anfang, die eigentlich alles sagen. Ein Vergleich der Winterhilfswerke vor und nach der Machtübernahme ergibt, daß das Gesamtaufkommen der Winterhilfswerke der Sozialzeit 188 Millionen Reichsmark, dagegen das Gesamtaufkommen der Winterhilfswerke des deutschen Volkes im Reiche Adolf Hitlers 1 055 000 000 RM. betragen hat.

## Wenden wir uns nunmehr dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zu.

Wenden wir uns nunmehr dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zu. Bei einer Betrachtung dieses Werkes müssen wir die Feststellung treffen, daß gewaltige Leistungen in den drei Jahren nationalsozialistischer Regierung vollbracht sind. Bewußt stellen wir zwei Ziffern an den Anfang, die eigentlich alles sagen. Ein Vergleich der Winterhilfswerke vor und nach der Machtübernahme ergibt, daß das Gesamtaufkommen der Winterhilfswerke der Sozialzeit 188 Millionen Reichsmark, dagegen das Gesamtaufkommen der Winterhilfswerke des deutschen Volkes im Reiche Adolf Hitlers 1 055 000 000 RM. betragen hat.

## Wenden wir uns nunmehr dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zu.

Wenden wir uns nunmehr dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zu. Bei einer Betrachtung dieses Werkes müssen wir die Feststellung treffen, daß gewaltige Leistungen in den drei Jahren nationalsozialistischer Regierung vollbracht sind. Bewußt stellen wir zwei Ziffern an den Anfang, die eigentlich alles sagen. Ein Vergleich der Winterhilfswerke vor und nach der Machtübernahme ergibt, daß das Gesamtaufkommen der Winterhilfswerke der Sozialzeit 188 Millionen Reichsmark, dagegen das Gesamtaufkommen der Winterhilfswerke des deutschen Volkes im Reiche Adolf Hitlers 1 055 000 000 RM. betragen hat.

Vergleicht man sonach die Hilfsmagnahmen vor der Machtübernahme mit den Lei-

stungen der nationalsozialistischen Winterhilfswerke, so dürfen die vorstehenden Ziffern auf den ersten Blick überzeugen.

## Erholung für die Kampfkameraden

Nicht verachten sei in diesem Zusammenhang das die NSV. ebenso in hohem Maße sich dafür einsetzt hat, daß den alten Kämpfern Adolf Hitlers durch die Hitler-Freizeit-Spende ein beachtlicher Anteil abgestattet werden durfte. Mehr als 300 000 verdiente SA., SS., NSDAP.-Männer und Parteigenossen sind durch die Hitler-Freizeit-Spende zur Erholung verlockt worden. Des ferneren ist es durch eine weitere Sonderaktion der NSV. möglich gewesen, 500 000 zuzustrahlende von Hitlerjungen in Kessellagern körperlich zu erfrischen und zu erziehen.

Es würde zu weit führen, auf alle die Aktionen im einzelnen einzugehen. Der Volkshändler hat sich jedoch noch des Reichscharakterausdrucks für die deutschen Bergarbeiter gedacht, alsdann auch der Sonderhilfe für von Entschädigung betroffene Gebiete der Seuchenbekämpfung, der Katastrophenhilfe usw., alles Aktionen, die von NSVolkswohlfahrt durchgeführt worden sind.

# Gesamtbetrag des WHW: 1 055 000 000 RM

Es ist überflüssig, besonders hervorzuheben, daß das nach der Machtübernahme durchgeführte Winterhilfswerk des deutschen Volkes auf Grund ganz anderer organisatorischer Maßnahmen gestartet wurde, als das in dem sogenannten Winterhilfswerk der Endemeyr der Fall war, sofern man für jene Zeit den Ausdruck „Winterhilfswerk“ überhaupt wählt.

Als am 10. September 1933 dann 36 deutsche Männer unter Führung Erich Regenfelds in den deutschen Reichstag einzogen, um das gewaltige nationalsozialistische Winterhilfswerk des deutschen Volkes vorzubereiten, fanden ihnen zur Vorbereitung dieser Organisation praktisch nur 14 Tage Zeit zur Verfügung; denn die Betreuung im Winterhilfswerk 1933/34 begann bereits am 1. Okt. 1933. Der Auftrag des Führers lautete: „Keiner soll hungern, keiner soll frieren.“ Diesen Auftrag ließ es nun unter Einwirkung des zur Verfügung stehenden Apparates sowie der verfügbaren Mittel durchzuführen. Um einmal den Auftrag des Führers „Keiner soll hungern“ verwirklichen zu können, war Voraussetzung die Hauptnahrungsmittel in einem solchen Umfange zu liefern, daß

tatsächlich im neuen Deutschland schon im ersten Jahre der Machtergreifung niemand zu hungern brauchte. Das gleiche galt für die Durchführung des zweiten Auftrages des Führers „Keiner soll frieren“, der wiederum voraussetzte, daß tatsächlich niemand zu frieren brauchte.

## Eine organisatorische Rielenaufgabe

Die Durchführung beider vom Führer gestellten Aufgaben war, wie sich wohl jeder denken kann eine gewaltige Organisationsaufgabe. In Verlauf des ersten Winterhilfswerkes wußte man ja noch nicht, wieviele Bedürftige überhaupt vorhanden waren. Mit der Kenntnis der Höhe der Arbeitslosigkeit allein war es nicht getan. Zudem verfiel die NSVolkswohlfahrt in dieser Zeit noch nicht über einen einseitigen Apparat, wie das nach dem ersten WHW. der Fall war, so daß die organisatorische Durchführung des zweiten und dritten Winterhilfswerkes bereits leichter war, da der ganze NSV-Apparat eingesetzt werden konnte. Man ohne jedoch im ersten Winterhilfswerk von Beginn an sorgföhrlich vor, indem die Organisation des Winterhilfswerkes von unten heraus als eine Gemeinschaftsorganisation aller deutschen Menschen aufzubauen wurde.

## 17 Millionen Menschen zu verlorgen

Schon zu Beginn unserer Ausführungen wurde gesagt, daß Adolf Hitler als hochwürdigster Erbe der marxistischen Volksoberführer ein schätzbares Erwerbslosenheer von fast sieben Millionen Menschen übernahm ohne daß hierin die unsichtbaren Arbeitslosen enthalten waren. Was es bedeutet hat, unter solchen Umständen ein Winterhilfswerk des deutschen Volkes aufzubauen, dürfte heute wohl jedem in Deutschland zum Veranschaulichen kommen sein. Entsprechend der Höhe dieser Arbeitslosenziffer waren im ersten Winterhilfswerk des deutschen Volkes allein rund 17 Millionen Menschen zu verlorgen. Es darf hierbei eingeschaltet werden, daß im Sinne des WHW. bedürftig ist jeder, der den eigenen Unterhalt und den Unter-

